

- Kameralisten
 - Deutschland
 - Erste Anfänge bei der Erfassung der Staatstätigkeit
 - Erste Systematische Analyse der Staatstätigkeit.
 - Der Staat wurde als Planungsobjekt gesehen
 - langfristige Erhöhung der Staatseinnahmen durch Verbreiterung der Besteuerungsgrundlage (Einwanderung)
- klassische Nationalökonomien
 - Frankreich England
 - In Frankreich Physiokratie
 - Aufgrund der höheren Auswanderungskosten in diesen Länder haben sich neue institutionelle Rahmenbedingungen gebildet
 - Der Staat sollte keinen Merkantilismus betreiben (also Freihandel)
- Die Ausgaben des Staates sollten sich auf grundsätzliche Aufgaben beschränken wie
 - Landesverteidigung
 - Rechtssprechung
 - öffentliche Ordnung
 - öffentliche Infrastruktureinrichtungen
 - Bildungseinrichtungen

Die Einnahmeseite

- Zurechenbare Leistungen sollten entsprechend dem Vorteil den ein Bürger daraus zieht finanziert werden.
- Kosten für allgemeine Dienste sollten den Bürgern nach ihrer Leistungsfähigkeit angelastet werden

neoklassische Nationalökonomien

- Grenznutzenlehre
- externe Effekte

Italienische Schule der Finanzwissenschaft

- öffentliche Güter
- Unteilbar und wird deshalb von allen in Anspruch genommen

Äquivalzprinzip

- Besteuerung dem Nutzen nach

Leistungsfähigkeitsprinzip

- Besteuerung der Leistungsfähigkeit nach

Institutionelle Kongruenz

- Nutzniesser der staatlichen Leistungen
- Entscheidungsträger
- Steuerzahler

sind eine Einheit

keynessche Revolution

- Beschäftigungspolitik Ziel Vollbeschäftigung
- Weg vom ausgeglichen Budget
- Antizyklisch Handeln
- Kurz Fiskalpolitik

Arbeitswertlehre

- Der Wert von Gütern leitet sich aus der ihnen steckenden Arbeit ab

Grenznutzenlehre

- Der Wert von Gütern leitet sich aus dem subjektivem Nutzen ab den sie stiften.

externe Effekte

- Produktion oder Konsum haben positive oder negative Auswirkungen auf einen aussenstehenden Dritten

öffentliche Güter

- Kein Ausschluss möglich
- Keine Rivalität im Konsum